

Bayerische Dokumente zum Kriegsausbruch und zum Versailler Schuldspruch

Dirr, Pius München [u.a.], 1925

79. Der Gesandte in Wien an das Ministerium des Äussern

urn:nbn:de:hbz:466:1-73506

Der Gesandte in Wien an das Ministerium des Äussern

Bericht 294

Wien, den 2. August 1914 Angekommen 17. 8. 14.

König Viktor Emanuel hat an Kaiser Franz Joseph telegraphiert, dass er auf Grund des Bündnisvertrages eine freundliche Neutralität beobachten werde. Botschafter Mérey erklärt diese Haltung mit der zunehmenden Wahrscheinlichkeit, dass England sich an Frankreichs Seite stelle und damit, dass in diesem Falle die italienischen Küsten von den überlegenen französischen und englischen Flotten bedroht würden. Auch ist die italienische Armee, von der 60 000 Mann in Syrien stehen, nicht in besonders gutem Stande, ferner fürchtet man den Sozialismus. Auf die Anregung der Kompensationsfrage war von hier aus geantwortet worden, dass man bereit sei, sie zu besprechen, wenn Österreich-Ungarn selbst sich Gebiet aneignen sollte.

Man hofft hier, dass das Ausspringen Italiens England bewegen werde, neutral zu bleiben; über die Treulosigkeit Italiens herrscht in dem kleinen Kreise an Eingeweihten höchste Indignation.

Die Bemühungen Englands, den Krieg zwischen Frankreich und Deutschland hintanzuhalten, dürften, selbst wenn sie aussichtsvoll gewesen, nach dem Bombenüberfall Nürnbergs durch französische Flieger erfolglos bleiben. Auf das 18 stündige Ultimatum hat Frankreich geantwortet: es werde tun, was seine Interessen erheischen.

Die Nachrichten aus Bukarest lauten heute etwas günstiger. Bratianu hat dem Grafen Czernin nunmehr versichert, dass Rumänien die strengste Neutralität einhalten werde; wenn Russland diese verletze, werde es ihm den Krieg erklären. Man neigt auf dem Ballplatz der Ansicht zu, dass Rumänien schliesslich doch auf die Seite des Dreibunds treten werde.

Österreich-Ungarn wird Russland den Krieg in 2 bis 3 Tagen erklären, wenn die Feindseligkeiten nicht früher ausbrechen.

Tucher